

Alte „Bremen“ wartet weiter auf Sponsoren

Für geplante Rückhol-Aktion des 77 Jahre alten Seenotrettungskreuzers fehlen noch viele tausend Euro

Von unserem Redakteur
Krischan Förster

BREMEN. Es gibt noch einmal Aufschub und damit ein großes Aufatmen bei den Fans des ehemaligen Versuchskreuzers „Bremen“. Eine Gruppe von Enthusiasten will das Schiff der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), das einst Geschichte schrieb, zurück an die Weser holen und als maritimes Museumsstück möglichst an die Schlachte legen. Rund 90000 Euro brauchten sie, mindestens. Doch alle Appelle, Vorträge, Postkarten-Aktionen und Spendenaufrufe fruchteten weit weniger als erhofft.

Gerade einmal 3500 Euro liegen bis jetzt auf dem Konto. Mit 750 Euro kam ein Viertel der Summe allein von der swb. „Wir haben mit mindesten einer Null mehr gerechnet“, sagt Kai Steffen, der durch die Rettung des Focke-Windkanals bekannt geworden war und sich nun dafür stark macht, die „Bremen“ zurückzuholen. „Deshalb kommt uns die Fristverlängerung sehr gelegen.“

Derzeit liegt der 77 Jahre alte Veteran der Seenotrettung noch in Hamburg-Finkenwerder. Der 1931 auf der Lürssen-Werft gebaute und nach dem Krieg modifizierte Versuchskreuzer, der als erste Einheit der DGzRS mit einem Tochterboot ausgerüstet war und schadlos durchkern konnte, war

1965 in Bremen ausgemustert und an einen Hamburger Immobilienkaufmann veräußert worden. Dieser hatte das gute Stück mehr als 40 Jahre lang bestens gepflegt, nun aber will sich der hochbetagte Pensionär von seinem Schiff trennen. Ursprünglich schon Ende des Monats, jetzt gewährt er den Bremern doch noch Zeit bis Juli.

Kai Steffen und seine Mitstreiter haben die Hoffnung noch längst nicht aufgegeben. Alle bekannten Firmen der maritimen Wirtschaft wurden angeschrieben, Antworten stehen weitestgehend noch aus. „Da erhoffen wir uns noch positive Resonanz.“ Andere Unternehmen geben zwar kein Geld, wollen aber kostenlos technische Arbeiten an dem Traditionsschiff übernehmen. Die BBS-Werft in Bardenfleth mit ihrem Reparaturplatz, Geo.Gleistein in Blumenthal mit Tauwerk, das Hafenumuseum mit einem Stellplatz, falls es mit der Schlachte nichts wird. „Was uns fehlt, ist die Initialzündung, die andere mitreißt“, meint Steffen.

Ein bisschen enttäuscht ist er schon. Er hatte wohl gedacht, auch andere würden schnell seine Begeisterung für das alte Schiff teilen, das wichtige Erkenntnisse für den späteren Bau der vier Seenotrettungskreuzer der „Theodor-Heuss“-Klasse (ab 1957) lieferte und entscheidend zum Aufbau der heutigen modernen DGzRS-Flotte beitrug. Diese Geschichte ist mit Fotos und Informationen hervorragend dokumentiert. Fehlt nur noch das Schiff. „Deshalb gehört die ‚Bremen‘ zurück nach Bremen“, betont Steffen. Eigentlich wollte er das Schiff am liebsten technisch und optisch in den Originalzustand der 50-er Jahre zurückversetzen und an die Schlachte legen. Dafür brauchte es noch weit mehr als die 90000 Euro. Zunächst geht es deshalb nur darum, die „alte Dame“ vor der Verschrottung zu retten.

> Weitere Informationen über die „Bremen“, die Rückholaktion und Spendenmöglichkeiten gibt es im Internet unter www.srk-bremen.de.



Das Archibild zeigt den damaligen Versuchskreuzer „Bremen“ in voller Fahrt auf der Nordsee. Deutlich erkennbar sind der damals neuartige Turm und das Tochterboot am Heck. FOTO: FR